

Aus der Schweiz. Landesaussstellung : V. Die photographische Abteilung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ressanten“ Augenaufschlägen und theatralischen Gesten, sondern solche mit sichtbarer Haut, mit ruhiger Ausgeglichenheit im Ausdruck; und Genre- und Landschaftsphotographien von abgewogenen Werten in Komposition, Ton, Form, Zeichnung, kurz Photographien von bildmächtiger Wirkung. Denn nur in der letztern liegt das Geheimnis des Wohlgefallens, der wärmende und beseelende Zauber des Künstlerischen in der Photographie, das weder an ein Format, noch an eine Technik gebunden ist.

Diese einleitenden Bemerkungen schienen uns notwendig, weil wir auf unserem Rundgang durch die Photographische Abteilung an der Landesausstellung bemerkt haben, wie ein Großteil des Publikums die ausgestellten Bilder eher nach Größe, Farbe und Lichteffecten, als nach Werten im Einfachen und Schönen einschätzte. Im übrigen wollen wir die Ausgestellten nicht beurteilen, schon, weil keine Rede sein kann, sie alle hier aufzuzählen, sondern vor allem auf sie hinweisen.

Die weiße Büste am Eingang stellt den Vater der Photographie, den Franzosen Louis Jacques Daguerre, dar, dem wir gerne den verdienten Dank abtatten, bevor wir mit der Besichtigung der vervollkommenen Erzeugnisse seiner Erfindung beginnen.

Mit Recht hat man die Frontwand der Ausstellung zur Betonung des bekannten Schweizerischen benützt. Landschaften aus dem Berner Oberland, winterklares Gebirge und sirrende Sommermatten vermittelt E. Gyger aus Adelsboden dem Besucher. — Ein Blick nach links fängt landschaftliche Stimmungen auf: Gewitter und Abend von M. Burckhardt, Arbon, und ein kleines gutes, wenn auch etwas graues Bildchen: Kinder mit Kaze und Maus. — Rechts vom Eingang zeigt H. Grau aus Zug Bildnisse von schöner Klarheit und ein mit viel künstlerischem Takt aufgenommenes und vergrößertes Schmiedeinneres. — Schon von hier aus fallen dem Besucher die großen Farbenphotographien Wilh. Hergerths in Marau auf. Welche wundervolle Reinheit der Farben, und welche Unzweideutigkeit in der Zeichnung. Ganz verschwunden scheinen die unzähligen technischen Schwierigkeiten, mit denen die Farbenphotographie zu rechnen hat, und die Anstrengung im Auflösen von Licht und Schatten in Farbenflächen. Betrachtet einmal die tiefe Satttheit im Farbenspiel von Goldgelb, Violett, Weiß und Orange; das Auslaufen nach der Ferne im blühenden Feld; die drei verständnisvoll gruppierten Stilleben. Man fühlt, hier war ein Malerphotograph an der Arbeit; einer der über sein „Motiv“ schon vor der Aufnahme vollkommen im klaren war. Auch seine Tonbilder: Landschaften, Genre und Bildnisse verraten kultivierten Geschmack. Sie sind alle echt, lebenswahr und voll ungesuchter Stimmung. Welch köstliches Bild geben nicht die nackten Buben am Rauchfeuer und wie seelisch weit entrückt spricht nicht das Bildnis der Dichterin Isabelle Kaiser zu uns. Hergerths Vielseitigkeit hat man einen würdigen Landschaftler an die Seite gestellt. Herr A. Steiner, St. Moritz, ist unerschöpflich in der Art, die Bilder im Raum zu umgrenzen, und aus manchem weht der Zauber Segantinischer Kunst: „Weidende Schafe“, „Frühling auf der Alp“ (mit weichem dekorativem Zaun Schatten), ferner der „Vorfrühling“ und sein „Eingang zum Friedhof in Maloja“. Wie ein Photograph mit feinem Liniengefühl aus unscheinbaren Naturausschnitten eine große künstlerische Wirkung erreicht, zeigt uns Steiner im „Lekten Schnee“ und im „Frühling im Oberengadin“. — Von den Bildnissen seines Berner Kollegen Hermann Steiner geht eine heitere Ruhe aus und jede Aufnahme verrät ihre besondere Ueberlegung im Herausarbeiten des Charakteristischen: Hier ist es die schöne Stirnwölbung, dort Lage und Ausdruck der Augen. Von entzückender Lieblichkeit aber sind seine Kinder. Besonders vom Kußbild wird niemand ohne innere Ergriffenheit weggehen können. — Auch S. Tschopp, Wil und A. de Loland, Genf, sind Bildnisphotographen von be-

wußtem Können und Robert, Locle, weiß mit seinen einseitig belichteten Bildnissen starke Effekte hervorzubringen. — Vorzüglich in der strengen Schönheit des Halbprofils sind die untersten Damenbildnisse von Schmid-Dubied, Basel. — Bei Fuß, Bern, begrüßen wir die malerisch schöne Geslossenheit der Trittstufe, das im Scheidenden Sonnenlicht träumende Käfiggäßchen und stimmungsvolle Berner Landschaften. Auch seine Bildnisse sind von bekannter Tüchtigkeit und betonen unaufdringlich das physiognomisch Wichtigste. Wie vorzüglich sind ihm doch die beiden Frauenbilder links mit den beweglichen Mundpartien und das Bild von Professor Reichenberg gelungen. — James Berret, in Lausanne, zeigt beachtenswerte Soldatenbilder, die in Komposition und Bewegung stark an die Gemälde von Kaufmann, Luzern, gemahnen. — Im Bildnis des heißumstrittenen Malers Ferd. Hodler von F. Boissonas & Cie., Genf, sind die Gesichtslinien ausdrucksvoll herausgehoben und in den Gemäldereproduktionen scheint ihnen die Uebertragung der Farben in die Tonwerte von hell und dunkel gelingen zu sein. — Träumerisch schön in seiner weichen Resignation ist der „Vieu Canal“ von Sauter, Chaux-de-Fonds, und solche Familienbildnisse wie das von Synberg & Pfiffer, Luzern, gezeigte, gelingen nicht jedem Photographen. Köstlich in ihrer lebenswahren Realistik lachen, weinen, schmolten, troken einem die fünf Kindertemperamente von Nitsche, Lausanne, entgegen. — Hier müssen wir gleich die Kinder der Damen Dietrich & Sandtreuter, Basel, nennen, die voll verhaltenen Lebensdranges und stiller Fröhlichkeit sind, und in ihren ausgeglichenen Gruppierungen den alten italienischen Meistern abgelauscht scheinen. — Eine ganze Wand hat man Ph. und E. Link, Zürich, überlassen, um daran die Interieur-Bilder aus dem Palais Stoclet in Brüssel, stille, stimmungshaltige Nachtaufnahmen und schöne Landschaften mit geheimnisvollen Wirkungen, zu hängen. Aus den Bildnissen tritt vor allen wegen seiner geschmeidigen Weichheit das der Dr. Maria Waser heraus. — An den beiden rassistischen Frauenbildern „Studien“ von Hirsbrunner & Cie., Luzern, bezaubert die Silhouette der Haarfrisur, — und in den „Lautscherinnen“ von J. Meiner, Zürich, ebenso wie in seiner Gruppe weißer Mädchen kommt die Bildidee klar zum Ausdruck. Das gleichmäßig verstreute Licht erzeugt auf allen seinen Bildern die feinsten Tonunterschiede. — Fr. Henn, Bern, ist es vor allem um das Herausarbeiten der Köpfe zu tun. Sie sprechen und vorzüglich versteht er es, Licht und Schatten zu ihrer Charakterisierung zu gebrauchen.

Wir haben hier aus der Fülle des Erschautes nur ein Weniges herausgerissen. Noch manches Bild von persönlicher Auffassung, Feinfühligkeit und Empfindung für Individualität wäre aufzuzählen, wenn der knappe Raum es erlaubte. So von Ebinger, St. Gallen, — Berger, Solothurn, — E. Chiffelle, Neuenburg, — J. Mögler und Sohn, Thun, — Joder, Herisau u. a. Diesen allen müssen wir versichern, daß niemand absichtlich übergangen worden ist und daß die Besucher, wenn sie sich der Mühe unterziehen, sich in das Gezeigte zu vertiefen, voll unvergeßlicher Eindrücke und Belehrungen und mit dem Stolz nach Hause gehen, daß sich die Schweizerische Photographie wohl sehen lassen kann, denn nirgends ist eigentlich ein Schematisieren in der Komposition zu sehen, und das ist ein gutes Zeichen.

An die Ausstellung der Berufsphotographen schließt sich die Abteilung der Amateure mit schönen Farbenphotographien von Mischol, Schiers, — Rohrer, Bern, — Dr. Hopf, Bern, — Pfister, Bern, — Osw. Gyr u. a. Auch das Tonbild ist vorzüglich vertreten. So in der Ausstellung der Photographischen Gesellschaft mit A. Gurtner, Thun, an der Spitze. Ferner durch die Aussteller der Farbenphotos und Max Albert, — Gattiker, Bern, — Krause, Bern, — Ed. Zbinden, Burgdorf, — A. Käser, Degersheim, — Burthardt, Arbon u. a.